

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 66. Sonntag, den 7. März, 1819.

Geiz. Wohlthätigkeit. \*)

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Matth. 6, 19.

Der Sturm entwich, das Wetter war verzogen,  
es wölbte sich ein Doppelregenbogen  
durch Streifgewölke; Ahnung trieb  
zur Flur den Landmann, nach des Hagels  
Schlägen.  
zu sehn, ob ihm vom reichen Erntesegen  
für's nächste Jahr wohl noch die Aussaat blieb.

Und die Verwüstung lag vor Vielen offen,  
vom Windmondsturm im Erntemond getroffen,  
die Flur, die einem Eisfeld glich!  
Doch hatte scharf der Sturm die Bahn gehalten,

\*) Aus: Sinndi:ber der Erbsen, erklärt von  
A. B. v. v. m. R. o. d. n. u. Leipzig, 1818,  
St. 4. Nr. 10.

das Feld von einem geiz'gen, reichen Alten  
lag unversehrt, blieb außer'm Hagelstrich.

Und zu dem Schweib, das auf lang versperrte  
Zinspfänder lieh, ihm gleich an Geiz und  
Härte,

spricht sinnend er: „Was soll ich thun?  
der Hagelschlag wird rings die Frucht ver-  
theuern —  
mein Vorrath wächst, — so bau' ich größere  
Scheuern,  
und habe Muth und will bei Vorrath  
ruhn.“ \*)

„Zwei Feinde nur wünscht' ich noch auszu-  
rotten  
für dich und mich: die Diebe und die Mot-  
ten —

auch böse Schuldner! — lang vertagt  
sind Nachbars Zinsen; Nachsicht zu erbitten,

\*) Luf. 12, 17. 18. 19.